



Café Fötter

Das Kaffeehaus mit Geschichte

Ein Stück Grazer
Kaffeehauskultur





„Das Fotter“ - ein Stück Grazer Kaffeehauskultur

Das Café Fotter ist eines der traditionellsten Kaffeehäuser in Graz und seit Generationen ein Fixpunkt für Kaffeehausliebhaber. Genießen Sie selbstgebackene Mehlspeisen und viele andere Köstlichkeiten in der bewährten nostalgischen Atmosphäre der originalen Bäckereimöbel der 1930er Jahre und des Rosengartens.

Ein Haus mit Geschichte

Das Wohn- und Geschäftshaus aus der Frühgründerzeit wurde 1844 von Georg Lindner erbaut. Heute ist noch die ursprüngliche Blendarkadengliederung im Erdgeschoss erhalten. Seit 1905 befand sich darin eine Bäckerei (ehem. Koschuh, dann Fotter), die 1999 geschlossen wurde. Das Kaffeehaus blieb weiter bestehen. Eine Gesamtrestaurierung erfolgte im Jahr 2000/01 nach dem Entwurf des Architekten Gerhard Kohlfürst.

Mit der Gründung der „Bäckerei Fotter“ 1936 durch Anton Fotter beginnt die eigentliche Geschichte des Kaffeehauses.

An die ursprüngliche Bäckerei erinnern noch die alten Marmortafeln mit goldener Schrift am Eingang. 1972 wurde die Bäckerei um das Café erweitert. Seit 2012 wird das Café Fotter von Beatrix Frodl und Mag. Jödis Waldhuber-Orac geführt. Mit viel Engagement und Liebe erhalten sie den ursprünglichen Charme des Hauses, ein Stück Grazer Kaffeehauskultur.

Räume mit Geschichte

Der Verkaufsraum

Schon beim Betreten des Verkaufsraumes begegnet man dem Flair der 1930er Jahre. Die Verkaufstheke sowie die Kästen sind aus weiß und himmelblau lackiertem Holz. Die Regale sind zusätzlich mit gedrehten Halbsäulen verziert. Auch die Möbel des jüngeren Kaffeehauses wurden eigens dafür angefertigt.

Die alten Kaffeehäferl aus Großmutter's Zeit erinnern vielleicht so manchen Gast an seine Kindheit.

Eine besondere Rarität des Cafés Fotter ist die Registrierkassa aus den 1930er Jahren. Liebevoll wird sie heute noch verwendet und auch gepflegt! Denn schließlich ist sie sehr alt und kann so einige Geschichten erzählen. Hier im Hause wird immer noch an der Kassa gezahlt, obwohl die „alte Dame“ den Schilling anzeigt.

Der Spiegelsalon

Schon der Name beschreibt den Raum. Eine Spiegelwand lässt den gemütlichen Raum größer erscheinen als er ist. Auch die Sessel und Tische stammen aus der guten alten Zeit.

Natürlich dürfen die Rosen aus dem eigenen Garten nicht fehlen, die Tische und Fensterbänke schmücken.

Den Raum dominierend hängt in der Mitte ein großer Korbluster. Unzählige geschliffene Glasperlen streuen das Licht und schaffen eine funkelnde Atmosphäre.

Die Zirbenstube

Wer es eher „urig g'mütlich“ und ganz privat liebt, geht in die Zirbenstube. Oder doch nicht? Denn dort stehen stolz alte Vitrinen aus Zirbenholz mit ihren typischen kunstvoll gefertigten Kästen und original moosgrünen Butzenscheiben. Die Schlösser aus Schmiedeeisen versperrten kostbare Weine und Schnäpse oder doch vielleicht ein kleines Geheimnis?

Die Bugholzessel und Sitzbänke mit Jogltischen schaffen eine heimelige Atmosphäre. Die schmiedeeisernen Kronleuchter unterstreichen zusätzlich die Rustikalität des Raumes.

An der Wandvertäfelung befinden sich kleine gerahmte Bilder mit Darstellungen aus verschiedenen Jahreszeiten. Sie erinnern an eine Zeit, in der das Wort „Entschleunigung“ noch keine Rolle spielte.

Der Standort

Der Bezirk III. Geidorf

Geidorf war der erste Vorort von Graz. Heute ist der durch die Stadterweiterung an die Altstadt angeschlossene Bezirk bekannt als Standort der Karl-Franzens-Universität und des Universitätsklinikums (LKH-Ost). Schmuckreiche Fassaden, die vom 17. bis in das 20. Jahrhundert reichen, prägen die umliegenden Straßen.

Am Rosenberg sowie zwischen Heinrich- und Hilmteichstraße sind Villenbauten in streng- und späthistorischen als auch sezessionistischen Stilformen erhalten.

1825 wurde am ehemaligen Mühlgang die Grazer Zuckerfabrik gegründet. Sie galt als wichtigster Wirtschaftsträger der Stadt, in der auch die erste Dampfmaschine der Steiermark in Betrieb genommen wurde. Weiters befindet sich dort auch das berühmte Haus Herdergasse 3, die sogenannte „Napoleon Villa“.

Die Attemsgasse

Die Attemsgasse präsentiert sich in einer ansprechenden spätbiedermeierlichen Verbauung, mit zum Teil späthistorischen Fassaden aus der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Der Name Attems stammt aus dem Adelsgeschlecht Attems, einem Uradel der früheren Markgrafschaft Friaul. In Graz hat die Adelsfamilie Attems eine lange Tradition.



Wo sich Persönlichkeiten treffen

Der Kabarettist Jörg-Martin Willnauer schrieb in seinem Buch „Die Gulaschhütte“ über das Café Fotter:

„Zur legendären Besonderheit des Cafés Fotter zählte die Serviererin Walpurga, auch Walpurgisnacht oder Schönheitskönigin genannt. Sie war bekannt für ihre Frage: „Hob i wos vagessn?“

Und ob sie das hatte! Nach dem sie oft erst nach einer Ewigkeit schwere Tablettts mit Mehlspeisen und Getränke in den Gastgarten balanciert hatte.

Das gehörte zum Café Fotter wie das Mandelplunder und amüsierte alle. Denn zum Fotter ging nur, wer Zeit hatte. Ein schneller Espresso im Fotter? Undenkbar.“

1995 stellte der Künstler Peter Feldhofer seine Federzeichnungen im Café Fotter aus. Der gebürtige Obersteirer ist seit den 1980er Jahren als Maler tätig. Sein Repertoire umfasst vor allem Ölmalereien, Feder- und Bleistiftzeichnungen. Es sind skurrile Darstellungen, die Themen wie Sport, Wein und Alltag, aber auch die Gesellschaft im Allgemeinen behandeln.

Der Rosengarten

Der Gastgarten ist ein Unikat in Graz. In einem malerischen Innenhof aus der Gründerzeit finden sich zwischen Rosen, Obstbäumen und Blumenrabatten einladende Sitzgarnituren.

Zu dieser Insel der Kaffeehausseligen gehören Vogelgezwitscher und das leise Gemurmel der Gäste ebenso, wie eine Laube inmitten des Gastgartens - ein kleines verschwiegenes Plätzchen.





Café Fötter

Café Fötter, F&O Kaffeehaus OG
Beatrix Frodl &
Mag. Jördis Waldhuber-Orac

Attemsgasse 6, 8010 Graz
T: 0316 / 322146
E: info@cafe-fotter.at
www.cafe-fotter.at



www.facebook.com/CafeFotter

Öffnungszeiten:

Mo - Fr: 7.30 - 18.30 Uhr
Sa: 8.30 - 14.00 Uhr
An Sonn- und Feiertagen geschlossen

Unser Rosengarten ist jeweils
ab 9.00 Uhr für Sie geöffnet.

Eine Initiative der Forschungsstelle
Kunstgeschichte Steiermark

Fotos: Café Fötter, Corinna Unterkofler
Grafik & Design: Susanne Schwaiger



So finden Sie zur Grazer Kaffeehauskultur

